

Unsere Superkraft: Pflegekraft.



Jetzt bewerben und erleben.

caritas-pflege.at/jobs

Nächstenliebe deinen Job.

Caritas Pflege

Wir von der Caritas Pflege Zuhause sind für Sie da!

Wir unterstützen Sie mit einem breiten Angebot an Dienstleistungen. Gerne beraten wir Sie in allen Fragen zu Betreuung, Pflege und Demenz.

Weitere Informationen unter:
0664-462 57 51

- **Heimhilfe**
- **Hauskrankenpflege**
- **Demenzberatung**
- **Mobile Physio- oder Ergotherapie**
- **Angehörigenberatung**
- **Notruftelefon**
- **24-Stundenbetreuung** – Vermittlung und Begleitung

Caritas Pflege

April 2021

Pulkautal Gesundheitspost



Liebe Leserin, lieber Leser!

Manches Mal stelle ich mir die Frage, wie es wohl sein wird, wenn ich selbst irgendwann alt bin. Angewiesen auf Hilfe, gebrechlich, möglicherweise auch mit Pflegebedarf. Klar habe ich Kinder, die nach meiner Frau und mir sehen werden. Aber die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass auch wir irgendwann auf professionelle Hilfe angewiesen sein werden – so wie hunderttausende Menschen in Österreich schon heute.

Unsere Gesellschaft wird glücklicherweise immer älter. Doch das heißt auch: Wir benötigen auch deutlich mehr Menschen, die sich für den Pflegeberuf entscheiden. Dass diese Aufgabe sehr viel mehr ist als ein „Job“ und dass Pflegekräfte Superkräfte haben, wird gerade jetzt in der Coronakrise überdeutlich.

Doch schon heute sind wir mit einem Pflegekräftemangel konfrontiert. Der Pflegeberuf steht selten ganz weit oben auf der Berufswunschliste junger Menschen. Das hat verschiedene Gründe: Der Verdienst wird oft genannt oder

die Arbeitsbedingungen. Aber ich glaube auch, dass sich viele nicht so wirklich etwas unter dem Pflegeberuf vorstellen können. Vor einigen Tagen habe ich mit einem Zivildienstleistenden in einem unserer Pflegewohnhäuser geredet. Er erzählte mir, dass er eigentlich gar nicht dorthin wollte, ihn ein Freund eher „überredet“ hat, es doch „mit alten Menschen“ zu versuchen. Nun ist er überrascht, wie gut es ihm gefällt: vielfältig und interdisziplinär, lustig und sinnstiftend – so fasste er seine Eindrücke zusammen. Er überlegt nun, in einer Caritas-Schule die Ausbildung zum Fachsozialbetreuer für Altenarbeit zu machen.

Begegnungen wie diese wecken in mir die Hoffnung, dass sich künftig mehr Menschen für einen Pflegeberuf begeistern könnten. Auf den folgenden Seiten dieser Gesundheitspost möchten wir deshalb die schönen Seiten dieses Berufs aufzeigen. Bitte weitersagen.

Tatsache ist: Menschen in der Pflege leisten unsagbar Großartiges – jeden Tag. Sie sind unverzichtbar und systemrelevant. Wir brauchen mehr von ihnen – und wir freuen uns auch in den Caritas-Pflege-Teams über Verstärkung zu fairen Bedingungen!

Ich möchte hier allen Pflegekräften ein großes „Danke“ sagen. Danke, dass sie unermüdlich helfen, Not lindern, Mut machen und Hoffnung spenden. Danke, dass sie auch weiterhin durchhalten.

Ihr Klaus Schwertner
Geschäftsführender Direktor
der Caritas der Erzdiözese Wien

Buchtipps: Soeben im Molden-Verlag erschienen „Gut, Mensch zu sein“, das neue und sehr persönliche Buch von Klaus Schwertner.
www.wirhelfen.shop

Das Team der Caritas Pflege Zuhause Pulkautal freut sich auf Verstärkung!

0664-462 57 51

Bewerbungen unter: caritas-pflege.at/jobs

Caritas Pflege Zuhause Pulkautal

Untermarkersdorf 1
2061 Untermarkersdorf

Mobile Pflege: Ein Beruf mit Zukunft

Gute Pflegekräfte sind in der Pflege Zuhause heiß begehrt. Dass der Beruf auch andere Vorteile bietet, weiß Markus Herrmann, Regionalleiter der Caritas Pflege Zuhause im Weinviertel.

Warum ein Job in der Pflege Zuhause?

„Es ist sensationell, wie gut wir heute auch bei höchstem Pflegebedarf die Menschen zuhause betreuen können. Dazu gehört natürlich ein genauer, individueller Pflegeplan, eine gute, interdisziplinäre Abstimmung im Team. Das ist anspruchsvoll, hoch professionell, abwechslungsreich und spannend. Aber am Ende des Tages siehst du, wie froh die Menschen sind, weiterhin zuhause zu leben, wie hoch ihre Lebensqualität ist und du spürst ihre Dankbarkeit. Das macht einfach eine Riesenfreude. Deshalb wählen viele nach den ersten Jahren in einem Krankenhaus oder Pflegeheim die mobile Pflege, wo jeder Tag anders ist und man oft auch auf sich selbst gestellt ist, selbstverantwortlich ist.“

Was bietet die Caritas ihren Pflegekräften?

„Ich bin bei der Caritas, weil ich von der Caritas und ihren Werten überzeugt bin. Für unsere Pflegeteams ist es auch der enge Zusammenhalt in ihren Teams. Die Wertschätzung, die Möglichkeit, kritische Dinge ansprechen zu können, macht uns zu einer guten Arbeitgeberin. Wir kämpfen gemeinsam mit einem sehr engagierten Betriebsrat für faire Rahmenbedingungen für die Pflege und ihre gesellschaftliche Anerkennung. Wir bezahlen faire, ausgehandelte Gehälter und bieten viele Extras wie etwa die Möglichkeit, die notwendigen, kleinen, sparsamen Dienstautos gegen einen entsprechenden



Markus Herrmann, Regionalleiter der Caritas Pflege Zuhause im Weinviertel

Kostenersatz auch privat zu nutzen.“

Was schätzen die Pflegekräfte bei der Caritas?

„Was uns besonders zusammenschweißt ist, die Tatsache, dass wir für unsere Mitarbeiter*innen auch in persönlich schwierigen Situationen da sind, gemeinsam Lösungen finden und so Stabilität in unseren Teams haben. Oder gerade in diesem letzten Jahr: wir stehen aufgrund der Pandemie oft am Rande des noch Machbaren, ständig begleitet uns die Sorge um die von uns betreuten, vulnerablen Menschen – und doch sind wir in diesen Monaten noch enger zusammengewachsen.“

Wie familienfreundlich ist die Caritas?

„Viele junge Mütter und Väter wechseln gerade wegen der Flexibilität der Arbeitszeit zu uns in die mobile Pflege, weil hier sowohl Teilzeit als auch individuell angepasste Dienstpläne möglich sind – auch wenn das für die Planung oft herausfordernd ist. Aber als Caritas sind wir wirklich stolz, was wir da zusammenbringen!“

Und wie steht es um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie?

„Soweit es die Rahmenbedingungen im Pflegeberuf zulassen, ist die Vereinbarkeit von Familie

und Beruf eines unserer Hauptziele. Wir versuchen den Dienstplan möglichst familienverträglich zu gestalten, auch wenn das manchmal sehr herausfordernd ist. Und auch gerade in schwierigen persönlichen Zeiten sind wir immer für unsere Mitarbeiter*innen da und begleiten sie dabei.“

Wer kann sich bei der Caritas bewerben?

„Wir freuen uns über alle, die Freude an der Arbeit für und mit Menschen und die entsprechende Ausbildung haben. Schon längst haben auch Männer den Beruf für sich entdeckt. Viele kommen erst im zweiten Teil ihres Arbeitslebens auf den Pflegeberuf. Wir in der Pflege sind so bunt wie das Leben.“

Wie weiß ich, ob ein Pflegejob für mich richtig ist?

„Mach einfach einen Schnuppertag bei uns und riskiere, dass es eine Liebe auf den ersten Schnuppertag wird, weil du spürst, wie viel du zurückkommst, wenn du dich für alte und pflegebedürftige Menschen einsetzt.“

Ich kann nur sagen:
**Willkommen im Caritas
Pflegeteam! Bewirb Dich! Jetzt!**

Oder schreib mir:
markus.herrmann@caritas-wien.at

Ein weites Feld

Pflege kann viel. Sie macht glücklich – und zwar nicht nur die Pflegebedürftigen. Sie ist vielfältig. Sie ist ein Karrieresprungbrett. Florian Burgstaller kann auch viel. Klar, dass er in der Pflege arbeitet.



Sonnige Aussichten:
Ein Beruf in der Pflege hat Zukunft, ist Florian Burgstaller überzeugt.

Florian Burgstaller ist Pflegefachexperte für Qualitätssicherung bei der Caritas Pflege Zuhause in Baden. Begonnen hat der heute 31-Jährige seine Karriere mit einer Ausbildung zum DGKP – und das kam so: „Ich war Ministrant in unserer Gemeinde in Tribuswinkel“, erzählt Florian und berichtet weiter: „Unser damaliger Messner, heute Pfarrer, war Krankenpfleger und erzählte viel über seinen Beruf. Ich fand das immer irrsinnig spannend. Er lud mich ein, ihn auf seiner Station zu besuchen.“

Und das war es dann: Florian machte eine Schnupperwoche und war danach sicher, dass das genau der Beruf war, den er sich wünschte. Etwas später begann er seine Ausbildung und diplomierte 2010 im Kaiserin Elisabeth Spital, es folgte ein halbes Jahr auf einer Station für innere Medizin, dann auf der Herzüberwachung, dazwischen absolvierte Florian seinen Zivildienst. Anschließend arbeitete er sechs Jahre auf der

Intensivstation im Spital in Baden. Dann übernahm er die Stationsleitung auf der Orthopädie in Eisenstadt. Seit einem Jahr ist er nun bei der Caritas als Pflegefachexperte. Schon das wäre ein beeindruckender Lebenslauf, doch damit noch nicht genug: Zusätzlich studierte Florian basales und mittleres Management an der Donauuniversität Krems und absolvierte die Ausbildungen zum Qualitätsbeauftragten und zum Risikobeauftragten im Gesundheitswesen. „Pflege ist enorm vielschichtig und ein Bereich, in dem man sehr gut Karriere machen kann“, sagt Florian. „Man kann fachlich in die Breite wachsen und karrieremäßig auch in die Höhe ... Da gibt es sehr viel. Aber man muss natürlich auch Zeit investieren und ehrlicherweise auch ein bisschen Geld.“

Wenn man mit Florian spricht, spürt man die große Begeisterung, die er für seine Arbeit hegt. An der Caritas Pflege Zuhause schätzt er vor allem, dass er mehr Zeit mit den Kundinnen und Kunden verbringen und längere Beziehungen zu ihnen aufbauen kann als in einem Spital. Was er besonders mag, beschreibt Florian so: „Nach und nach wird man ein fester Bestandteil im Leben der Menschen. Sie freuen sich, wenn man zu ihnen nachhause kommt. Und ich liebe es, alten Menschen zuzuhören, ihre Erlebnisse aus einer ‚früheren‘ Welt zu erfahren, die uns Jüngeren völlig unbekannt ist. Das ist sehr bereichernd. Andererseits macht es mir Spaß, ihnen Dinge erklären zu können, die sie an der heutigen Zeit interessieren: Internet, Facebook oder digitales Fernsehen.“

Als Vater von zwei Kleinkindern ist die Nähe seines Arbeitsplatzes zu seinem Wohnort ein weites großer Vorteil seines jetzigen

Jobs, erzählt Florian: „Caritas Pflege Zuhause Stützpunkte gibt es überall verteilt in Wien und Niederösterreich. Besonders wenn man Familie hat und im ländlichen Bereich wohnt, so wie ich, ist es toll, wenn man einen Arbeitgeber findet, der quasi gleich ums Eck ist. So spart man sich viel Pendelzeit.“ Zudem nimmt seine Teamleiterin bei der Erstellung der Dienstpläne immer Rücksicht auf die familiäre Situation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

In der Pflege zu arbeiten hat viele positive Seiten, ist Florian Burgstaller überzeugt. Es ist aber kein Geheimnis, dass derzeit ein Mangel an Arbeitskräften in diesem Bereich herrscht. Wer auf Arbeitssuche ist, hat also gute Chancen in der Pflege fündig zu werden. Natürlich nur mit einer entsprechenden Ausbildung. Diese muss nicht unbedingt mit einem Diplom abschließen. Auch Ausbildungen zur Heimhilfe oder Pflegeassistentin sind möglich. Doch noch etwas braucht man für die Pflege, sagt Florian: „Man muss aufgeschlossen und empathisch sein. Pflege funktioniert sicher nicht ohne eine gewisse ‚extra soziale Ader‘. Es muss einem bewusst sein, dass man mit und für Menschen arbeitet. Die Menschen, die man betreut, brauchen Verständnis. Man muss kommunikativ sein, sich gut an verschiedene Situationen anpassen können. Manches davon kann man lernen – aber eine gewisse Haltung sollte man unbedingt mitbringen.“